

Am Indorum.

Roman von A. Henz.

(Fortsetzung.)

„Ja, hm —“ hatte er kaum erwidert. Er erinnerte sich jedes Wortes des Gesprächs, und wie er hinzugefügt: „die Verzeigung wäre ja ein Glück für Alle, und wenn ich das beitragen kann —“ Aber weiter war er nicht gekommen, da hatte ihm sein ältester Freund beinahe die Grundhaftig gelübt und gesagt: „Ich habe Dich für eine heftigsten, verlässigen Luretopf, aber bis jetzt noch nicht für einen unbedingten Menschen gehalten: hätte Dich, das es nicht dahin kommt! Erfahre ich, daß Du dem jungen Mann in irgend einer Weise zu nahe trittst wegen dieses Kommandos oder ihm schadet, so hast Du meine Achtung verloren. Er kann nicht dafür, daß er den Namen „Fliesen“ trägt.“ Damit war der Zufahrt gegangen und hatte ihm tiefen lassen, auch den ganzen Abend sein Wort mehr mit ihm gesprochen. Und nun — konnte, durfte er den ältesten Freund, den einzigen, der stets seine Partei ergreifen, vor den Kopf stoßen um dieses Menschen halber? War denn Alles auf dessen Seite, Alles gegen ihn?

Bedrücklich ließ er die weißen Mäntel mit dem Fuße vor sich her und eilte rascher dem Indorum zu. „Güte er gewußt, daß getrennt Abend noch der Zufahrt sich zu dem Lieutenant begeben und ihm gesagt hatte, er möge nur ganz unbefangenen sein Anliegen dem Herrn Stadtrath vortragen, dieser werde ihm feierlich Ungelegenheiten bereiten, er habe ihm ernstlich zugerufen, — wer weiß, ob nicht der Widerspruch rege geworden und die Mahnung des Zufahrt vergeblich gewesen wäre. Aber er wußte es nicht, und außerdem hatte Neumann dem jungen Offizier beim Begeben noch gesagt: „Lieber Fliesen, diese Mitteilung bleibt ganz unter uns, nicht wahr?“

„Ja, unter uns!“ hatte da eine leise Stimme hinter der Tapentür wiederholt. „Warte nur, mein Lieutenant ist mir sehr lieb, als Dein alter Sünder. Ja, stille Wasser sind tief!“ — Gewiß, Frau Wittwe Gruben war eine kluge Dame, sie erfuhr und wußte Alles, wenn es auch nicht immer mit rechten Dingen zuging.

Berühmt, sogar sehr verdammt betrat Herr Carlens heute sein Comptoir, vor dem triefenden Regenstürm in eine Ecke und begann die eingegangenen Korrespondenzen durchzugehen. Richtig! „Meier!“ rief er in den Jargon, und als der Kommiss erlich erfragte, fuhr er fort: „Da wir die Scher und Komp. in Trier acht Dm Zeltlager. Bestellt haben wir den Wein Trier September, das ist richtig, aber die Dredre ist zurückgezogen worden, ich hatte Ihnen den Auftrag dazu ertheilt; lassen Sie das Korrespondenzjournal sehen.“

Der Kommiss zuckte die Achseln. „Erinnere mich nicht, Herr Stadtrath; wahrcheinlich haben Sie selbst die Abbestellung gemacht; das Kopirbuch muß es zweifellos bestätigen.“ Aber wieder im Journal noch im Kopirbuch fand sich etwas Anderes als der Auftrag an Scher und Komp., von Abbestellung keine Spur.

„S' ist art“, brumte der alte Herr auf die Bemerkung des Kommiss, der nur zu gern das Comptoir

wieder verließ. „Nicht Dm! Soviel wird der Offizier nicht kaufen, indeß — nehmen mich ich den Wein. Hätte ich doch erst das ganze Geschäft hinter mich.“

Soweit war er gekommen, als ihm ein anderes, jedenfalls nicht kaufmännisches Schreiben in die Hand fiel mit dem Poststempel Reicha. Die Aufschrift vertieft unvorsichtig eine Frauenhand, und mit gerechtem Ersauern las Herr Carlens:

Geliebter Herr!

Denken Sie wohl noch manchmal an die Nummer zwölf in der Blumenstraße? Und wie verhält sich Ihr Gewissen dabei? Seien Sie mir immer recht höflich gegen Beermann; ich lade: recht höflich und unorthodox, sonst könnte etwas passieren, worauf Sie nicht mehr gerechnet haben. R. R.

Der Herr Stadtrath war blaß geworden und hatte den Kopf in die Hand gefügt; nur das Ticken der Uhr an der Wand und das Strahlen des Holzes im Dien unterbrach die Stille. Endlich sagte er halb laut: „Was bedeutet das? Blumenstraße Nr. zwölf, — ja, dort habe ich gewohnt während meines Aufenthaltes in der Residenz, aber wahrlich, ich darf mir nichts vorwerfen! Und nun eine Drohung? Sollte sie — nein, das ist nicht möglich. Berühmte sich dem Alles, mir das Leben zu verbittern?“

Er ging ärgerlich ans Fenster und wieder zurück zum Pult; offenbar war ihm die Sache keineswegs gleichgültig. „Ob ich's mit dem Zufahrt überlege? Er könnte mir rathen — aber auf der andern Seite —“

Der Kommiss unterbrach das Selbstgespräch, indem er den Kopf zur Thüre hinstreckte und meldete, daß Herr Lieutenant von Fliesen den Herrn Stadtrath Carlens zu sprechen wünsche.

Gleich darauf erschien der junge Offizier, die Mäße in der Hand, in beinahe dienstlicher Haltung vor dem geachteten Mann und sagte in der ihm eigenen bescheidenen Weise:

„Mein Name ist von Fliesen. Ich komme im Auftrage des Herrn Bataillonskommandeurs, der sich die Anfrage erlaubt, ob der Herr Stadtrath geneigt ist, dem Offizierskorps einen Theil seiner Weine zu überlassen, und unter welchen Bedingungen?“

Der alte Mann war aufgestanden, und die linke Hand auf den Schreibtisch stützend, betrachtete er sein Gegenüber einen Augenblick schweigend. Das Resultat der Beobachtung mußte aber kein ganz unangünstiges sein, obwohl die Neugierigkeit des Offiziers mit seinem Vater unverkennbar war; glücklicherweise mit dem Vater, und nicht mit der Mutter. Ja, Herr Carlens konnte sich der Auffassung nicht erwehren, daß die Persönlichkeit des jungen Herrn etwas Ruhiges, Geheimes hob.

„Nehmen Sie Platz, Herr Lieutenant“, sagte er, auf einen Stuhl weisend. „Welcher Art sollen die Weine sein, die die Herren zu übernehmen beabsichtigen?“

„Ihre Weine sind ausnahmslos vorzüglich“, Herr Stadtrath“, erwiderte der angehende Diplomat, „daß uns

die Wahl schwer werden würde, wenn nicht unsere Klasse den Bezug unbedeutend wies. Wir beschäftigen daher nur größere Quantitäten der geringeren Sorten zu kaufen, namentlich Most- und Rheinweine. Von den besseren dagegen müssen wir uns auf eine gewisse Anzahl von Flaschen beschränken.“

„Mein Gottschalk, das Geschäft ausgegeben, ist so prächtig gekommen“, begann der alte Herr wieder, plötzlich aber das Thema fortsetzte und sagte hinzu, „ich kann angelänglich nicht die Quantität angeben, die ich Ihnen zur Verfügung stelle, denn zunächst berücksichtige ich meinen Privatvorrath im Gertraudenshof und die Wünsche alter Geschäftsfreunde, denen ich Weine zugelaßt habe; ich erwarte aber in den nächsten Tagen eine größere Sendung Zeltlager, der ohne Zweifel vortrefflich ausfallen wird, und den ich Ihnen unter besonders günstigen Bedingungen überlassen würde.“

„Seht angenehm, Herr Stadtrath; darf ich mir vielleicht einige Breie notiren?“

Herr Carlens nahm von seinem Schreibtisch ein gedrucktes Preisverzeichniß, änderte einige Zahlen mit der Feder und übergab das Papier dem jungen Mann. „Dies sind die Preise beim Bezug kleinerer Quantitäten“, sagte er, „ich werde Ihnen aber in diesem Falle selbstverständlich Ausnahmepreise gestatten und stelle anheim, eine Zeit zu bestimmen, wann Sie proben wollen.“

Damit erhob er sich und eine kurze Verbeugung machend, deutete er das Ende der Konferenz an. Auch der Offizier stand auf, hob den Stuhl beiseite und verbeugte sich mit solcher Devotion, daß Herr Stadtrath Carlens es für notwendig hielt, seinerseits noch ein zweites Kompliment hinzuzufügen, um das erstere etwas zu vervollständigen. „Wahrhaftig“, sagte er, als Jener das Zimmer verlassen hatte, „wenn er nicht Fliesen hieße — aber daß, — sie sind alle gleich. Und wenn er der Liebesgott selber wäre, in meine Familie kommt er nicht, mein Kind soll diesen Namen nicht tragen.“

Inzwischen hatte Wlla die Abwesenheit ihres Vaters benützt, um sich mit dem Nachlaß ihrer Mutter eingehender zu beschäftigen. Lante Hofe war thätig in Küche und Keller, Christel half ihr, und so durfte das junge Mädchen ungehindert in das kleine Reich eindringen, wohin die Sehnsucht sie mächtig zog. Buerzi öffnete sie den meisten Schreibtisch, schob die Cylinderröhre zurück und durchsuchte fast unbedächtig jedes Schubfach. Ueberall fand sie eine multerhafte Ordnung; neben dem eleganten Fintensfuß ein Gewürzperzellan lagen die sämmtlichen Schlüssel zu dem Nähtisch, den Kleiderkasten und Schiffformen, in einem anderen Fach Briefbogen und Couverts mit Namensstift, und der hiebzackigen Krone ein Siegel mit Malachitgrün, vergoldete Papierfächer und Weiser, eine Oblatenhülle von Achat, dann folgte eine ganze Anzahl Fächer aus den verschiedensten Stoffen wie Schildkröte, Ebenholz, Sandelholz und unzählige andere Dinge, wie sie die Mode damals in die Hand einer schönen jungen Frau legte.

(Fortsetzung folgt.)

Alte Mittheilungen.

* Aus London ist bekannt, daß seit einiger Zeit wollte hier ein junger holländischer Marine-Quantant Namens Deinum Mulder, der aus Amsterdam herübergekommen war und einen selbstigen Umlauf dazu benutzte, um sich die Selbstenwürdigkeiten der englischen Hauptstadt zu betrachten. Der Lebenslustige junge Offizier war dabei gar nicht abgeneigt, etwaige galante Abenteuer, die ihm im Lauf der Zeit in der Metropole auftröfen sollten, zu befehlen. Er beachtete deshalb fleißig die Theater, in denen sich zu angenehmen Recitals am ehesten Gelegenheit zu bieten pflegt. Vor Allen entsetzte ihn das „Albion-Opern“, um einer reizenden Sonnette willen, welche der allgemeine Gedicht des Publikum war, und deren Feuer und Grazie auch dem jungen Holländer Kopf und Herz bezauberten. Es gelang ihm, sich der lebenswichtigen Schauspielerin, Miss Noe Edwards, nachdem er ihre Alimertentheit vor der Kante durch häufige Blumenbesuche und empfindliche Beweigungen erregt, auch hinter den Gardinen zu nähern. Er machte Gebärde auf die empfindliche Schöne und wurde schnell für erklärter Galan. Eines Abends nach Schluß der Vorstellung verabredete das Paar ein gemeinsames Souper und lud eine Freundin der Miss Noe ein, sich ihrer Gesellschaft anzuschließen. Lieutenant Mulder trieb einen vor dem Theater haltenden Wagen herbei, und alle Drei fuhren nach einem prächtigen Restaurant, um dort den Abend zu verbringen. Soweit war Alles ohne Störung verlaufen und der von den zärtlichsten Empfindungen bezauberte junge Offizier wiegte sich schon in den reizenden Träumen. Allen es sollte anders kommen. Als sie vor dem Restaurant gehalten und der Wagen verließ, forderte der Kutscher, der wohl die Gelegenheit, einen Fremden auszubenten, nicht vorbegehen lassen wollte, einen unerwarteten Fahrgast. Lieutenant Mulder bot ihm dagegen den fahrplanmäßigen Schilling. Gewitter entspann sich ein Streit, welchen die Damen höflich und ungeduldig eine Weile zuhörten, rief Miss Noe, indem sie aber gar kein Ende nehmen wollte, rief Miss Noe, indem sie sich fester in ihren Sessel hüllte: „Aber ich bitte Sie, Herr Lieutenant! Ihre Kühnheit doch nicht auf der Straße stehen und treten, bis Sie mit Ihrem langweiligen Felleisen zu Ende sind! Sollen Sie sich auch die Ihr Schlinge nicht lumpen und begeben Sie dem Mann, was er verdient!“ Dies in Gegenwart des höflich lachenden Kutschers und der furchenden Freundin gedehnten Worte beleidigten der heftigsten jungen Skandal auf das Schwerste. Scham und Horn übermächtig im in blinder Anerei zog er einen Dolch aus der Tasche und führte einer wilden Schrei nach seiner Leidenschaft. Zum Glück fing der Kutscher den Dolch auf, so daß nur die Spitze der Waffe der entsetzten Schauspielerin in die Brust drang. Während sie diesen liehen beide Damen die Straße hinab, während der Kutscher mit Hilfe eines herbeigelaufenen Polizeibeamten den toten Mann entwarf. Lieutenant Mulder wurde bestraft, und nachdem er und die Beiden verurtheilt waren, in's Gefängniß abgeführt. Vorgelesen hatte er sich vor dem Polizeirichter wegen Unrechtfertigkeit zu verurtheilen. Er gab der warmen Vertheidigung seines Anwalts, welcher darauf hinwies, daß der hoffnungsvolle junge Offizier aus dem holländischen Dienst gelassen werden würde, um so mehr, als

er ohne Urlaub abwesend sei, wurde Lieutenant Mulder demnach in Anbetracht seiner schweren That zu drei Monaten Zuchthaus verurtheilt.

(Durch welche Kaufmittel) die Schauspieler in der Provinz doch munter genöthigt sind, sich über Wasser zu halten! Seine acht uns, schreibt der „B. C.“, der Jettel zu, mit dem der Komiker in Erlang zu seinem Benefiz einladet. Das Einladungsplakat auf halbkreisförmiges Papier gedruckt, lautet:

Sie werden alle Neugierigen von mir verfolgt, die meine Benefizvorstellung am Freitag den 9. April 1886, nicht besuchen. Schwarzer Jack, weißer Kravatte und

Blattemieder flenden allerdings sehr schön, sind aber bei dem Besuche der Vorstellung nicht unumgänglich nöthig.

In diesem bedeutungslosen Tage werden die Verkaufsstellen Morgens 10 Uhr geöffnet, und zwei Kravatten werden beifolgend sein, den Anforderungen des Publikums zu genügen. Der Zugang zum Theater ist von sämmtlichen Straßen und Wäldern der Stadt; für freie Passage ist beiläufig gelohnt. Griendahmen und Voti verkehren wie gewöhnlich. Die ganze Stadt wird zur Feier des Tages Abends von Mondlicht beleuchtet.

Die Worte werden bereit sein, die Fremden aufzunehmen, so daß Niemand im Freien zu übernachtung braucht. Wenn es durchaus nicht möglich ist, zu kommen, der kann das Geld an mich per Post senden.

Ich werde Alles anbieten, dem Publikum einen genussreichen Abend zu bereiten, und bei Derjenigen, der sich nicht amüßert, das Recht, an mich

1000 Reichsmark zu bezahlen.

Edmund Wab, Komiker des Erlanger Stadttheaters.

Von der Polizei erlaubt.

„Dahin ist unter Theater gekommen“, bemerkt elegisch der Günstiger des Plakats.

* Aus Paris, 7. April, schreibt man der „Post“: „Das vergangene Jahr bei der Hochzeit der Tochter des Herzogs von Chartres mit dem Prinzen Waldemar von Dänemark gelangte Reichthum hat selber wenig Rücksicht gefunden.“ Ganz im Gegentheil, der Hinterbühler der Pariserinnen hat sich noch weiter ausgeteilt, so daß er durch seine Habgierigkeit nunmehr einem Sattel nicht unähnlich sieht und deshalb die Bescheidung Sattelfleisch mit Recht verdient. Die Lebertheilung muß indessen als der höchste Umfang von Ende betrachtet werden. „Jedes Mal, wenn eine Mode sich so vollständig ausgedehnt hat, daß in derselben Richtung nicht mehr weiter geschritten werden kann, dann sieht der Umhang um so näher bevor.“ Der Hinterbühler wird daher, wie einst die Krimoline, ganz ähnlich halten, er hat jedenfalls noch viel über ein Jahr hinaus zu leben, denn er hat sich so ungewöhnlich gehalten. So übertrieben werden doch jetzt nur noch ein Placard möglich ist. Aehnlich muß es, wenn auch wohltheilhaft etwas härter, mit den Hütern gehen. Dieselben scheinen jetzt so ungemein schnell in die Höhe, daß auch die Grenze des Möglichen bald erreicht sein wird. Vor mehreren Jahren war das Haar

und sein Zubehör zu einem ordentlichen Thurm auf den Spindeln der Damen angewachsen. Jetzt wird das Haar schon in längerer Zeit niedrig, in ziemlich natürlicher Weise getragen. Aber nun geht der Hut in die Höhe, was zu einem Thurm oder einem ungeheuren Hüßhorn, das kein gekrümmtes Ende nach vorn neigt. Beim Gehen schauwagt das Ding gar nicht so sehr, als man erwarten sollte, so trefflich versehen es die Modeschneidern, den nöthigen Ballast zu berechnen und das Ganze durch Bänder, Steifen, Dredre und Füllungen in den Fugen zu halten. Aber geschmackvoll sehen die Damen mit dem anstandslos strebenden Hinterbühler und dem nach vorn neigenden Kopfform gerade nicht aus. Der lange Wälder hat hingegen die Fortentwicklung sehr beunruhigt. Die meist schwarzen und dunkeln Winterkleider müssen sehr lange getragen werden und jetzt Eintritt milderer Winter zeigen sich noch sehr wenige Sommerkleider. Zu den Modestücken dürften dieselben jedoch und tollkühnen gehören. Die metallenen Hiesrathen an Hut und Kleidern tanzen an durch Perlen und perlenartige Gebilde, meist von schwarzer Farbe, erlegt zu werden. Ueberhaupt macht sich betriebs der Schmucklagen ein Umschlag bemerlich. Uebrigens werden von vielen Damen schon längst nicht mehr getragen, Halsbänder nicht man nur noch wenige. Dagegen sind silberne Armabänder sehr beliebt, besonders bei jüngeren Damen und Mädchen.

* (Aus ein Andenken.) Unter den Verdrehen, welche kürzlich ins Buchhaus von Missouri in Jefferson City abgeführt wurden, befindet sich Wm. Lacey, ein junger Leger, welcher vor einigen Monaten in St. Louis einen Einbruch verübte. Lacey hatte 10 Finger, als er wegen dieses Verbrechens verhaftet wurde, und besitzt jetzt nur noch neun, des zehnten Fingers hat Lacey sich selbst im Gefängnisse beraubt, aus Liebe zu einem weiblichen Wesen. Sadie Hoss, die Wöhrerin des Polizeistens, war jene Angebetete lange Zeit, ehe sie das St. Louis Gefängniß schickte. Als Lacey wegen seiner Diebstahl des Weins und Reis eingesperrt wurde, kam er seiner Geliebten zwar nahe, aber nicht so nahe, als es seine Leidenschaft nach ihr verlangte. Er kam auf Mittel, um ihr ein Zeichen seiner unbedinglichen Liebe aufkommen zu lassen, und da er nicht hatte, was sich als Geschenk eignen würde, verließ er auf den Gedanken, ihr den kleinen Finger seiner linken Hand, dessen er in der Zukunft nicht zu bedürfen glaubt, zu schenken. Er unterband sich denselben mit einem starken Bindfaden, verfertigte sich ein Messer aus einer Romantique und amputirte den ihm. Dieser außerordentlichen Ringes in familiärer Weise. Dann verließ er den Singener in Keller, hinter Sadie's Thüre, d. h. die Nummer der Zelle, die sie bewohnt, auf, und übergab das Badet einem Mitgefangenen, der sich atabereer Freiheit als er selbst erzeute, zur gefälligen Verbeugung. Das Badet gelangte auch richtig in Sadie's Hände, statt aber sich über Lacey's Weibchen zu freuen, brach die bundelbändige Schöne beim Öffnen des Badetes in ein entsetzliches Gelächter aus, so daß die Schliefer befristet beriechten, und fiel schließlich in Ohnmacht. So wurde Lacey's Liebesgehimmels der uralten Welt preisgegeben. Der treue Lacey sollte mit dem Bemühen nach Jefferson City ab, daß es nicht viele Liebhaber mehr, die sich einem Sinner abgeben würden, um ihrer Angebeteten ein Andenken zu hinterlassen.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Der Wasserfall im Trüenthal lief bisher alljährlich vom Sommerfrühjahr an. Dieses Jahr jedoch soll das Wasser schon zu Ostern eingestellt werden. Es wird sich also das Trüenthal trotz des späten Frühlings eines frühen Besuchs zu erfreuen haben.

* Ein ichweres Unglück hat sich am Dienstag v. Woche in der Stadtort zugetragen. Der dort in der Waschstraße wohnhafte Metzger liegt schon seit längerer Zeit krank darnieder, ebenso ein etwa 6 Jahre altes Kind. Während sich die Mutter in der Wohnung beschäftigte, spielten die 2 Söhne von 4 und 8 Jahren im Hofe und kamen, veranlaßt durch einen anderen Knaben, auf die Idee, Kalk zu löwen, der im Hofe zu haben war, bei diesem unglücklichen Spiel spritzte der Knabe Kalk in das Gesicht und brachte dabei ein das Schermergen. Die sofort herzugekommene Diakonin reiste mit den unglücklichen Kindern sofort nach Magdeburg in die dortige Augenklinik, wo leitens der Herrle die Augen gereinigt und untersucht wurden. Tags darauf holte die Mutter die Kinder wieder zurück, nachdem ihr erklärt worden war, daß das Schermergen verlorren sei.

* In der Mittel werden neuerdings Versuche gemacht, Ale zu züchten. So wurden vor einigen Tagen von dem Ehepaar in Nenne 2500 junge Ale in die Waide eingeseht.

* Brandstiftung und Selbstmord. Aus Klein-Schöden bei Brauns den 11. April mit geschriebener: Gestern Nachmittags 2 Uhr wurden die der verehel. Grundbesitzerin Gebäude Nr. 7/8 hierseits ein Raub der Flammen. Der Ehemann der Besizerin, August Grub, wurde verbrannt aus dem Feuer gezogen. Derselbe hat wahrscheinlich den Brand angelegt und dann sich selbst entzündet.

* Tödliche Folgen eines Duells. Man hatte Hoffnungen, den bei dem furchtlich in Leipzig festgehaltenen Duell zwischen einem alttüm. Offizier und dem Lieutenant a. D. Schamer dem Gatten der berühmten Opernsängerin Frau Schamer-Andriessen bewunderten Herrn Schamer am Leben zu erhalten, obwohl eine Amputation des verletzten Unterschenkels nicht zu umgehen sein werde. Am Montag ist nun die Amputation erfolgt, allein der Verletzte hat dieselbe nicht überstanden, sondern Nachmittags seinen Geist aufgegeben.

* Die Trichinosis in Nordhausen hat einen sehr günstigen Verlauf genommen, so daß die davon betroffenen Personen sich sämtlich jetzt in der Restonaleszenz befinden. Gleichwohl bei denen der Erkrankten sich das Vorhandensein von Trichinen nachweisen ließ, auch in den Fleischwaren des betreffenden Fleischerladens trotz sorgfältigster Untersuchung Trichinen nicht mehr vorgefunden wurden, so ist man ärztlicherseits nicht im Zweifel darüber, daß die beobachteten Krankheitserscheinungen die der Trichinosis waren, und daß die Erkrankungen vom Genuß rohen Fleisches und einem verhältnismäßig nur wenig mit Trichinen infizierten Schweine hergeleitet haben, welches höchstwahrscheinlich von auswärts bezogen worden ist.

* Die feidige Wolfrill. Wie die „Allringer Halbpost“ meldet, hat das Kommando der Mannburger Freiwilligen Feuerwehre eines ihrer Mitglieder, einen Tagewerkschiffen, ausgeschliffen, weil derselbe an der neulichen Verdingung des sozialdemokratischen Agitatoren Stunper in Weigenfels sich betheiligt hatte.

* Ein schändlicher Raub. Die Vermuthung, daß die Geplöhen bei Compeffen in der Fleischerbrauerei zu Unrecht durch einen in dem Feuerungsmaterial enthaltenden Sprengstoff verunreinigt worden sei, scheint sich bestätigen zu wollen. Ein zu jener Zeit in dieser Brauerei beschäftigt gewesener Brauhandl. steht in dem dringenden Verdachte, dem Feuerungsmaterial Braunrotz und ähnliches beigemischt zu haben und müßte daher schriftlich verurteilt werden.

* Verurtheilte Leichenverbrennung. Die Begräbniskapelle im Orte des Albrechtshöfchen am rechten Ufer der Elbe bei Dresden (zur Flur Hofschütz gehörig) ist in der Nacht zum vergangenen Sonntag erbrochen und ausgebrannt worden. Die nachfolgenden Einbrecher waren es augenscheinlich auf eine Veranbarung der irdischen Leibererlei der Gräber von Sobenan abzugehen, welche mit dem verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen in morganatischer Ehe vermaählt war und in jener Begräbniskapelle ihre letzte Ruhestätte gefunden hat. Um zu dem Orte zu gelangen, sind von den Dieben — es müssen mehrere gewesen sein — drei feste eichene Thüren mit einem breiten Eisenblech aufgeschraubt worden, indem sie ihnen das Vorhaben der Leichenverbrennung nicht gelassen. Der Tod des kaiserlichen Soldaten war am Fußboden ebenfalls aufgeschraubt. Der innere Zinnring zeigte sich jedoch völlig unberührt. Die zur Zeit noch unbelannten Diebe haben sich schließlich damit begnügt, aus der Kapelle zwei bronzene Urnenleuchter mit reichem Vergoldung und ein kleines Kreuz aus Eisenblech mitgehen zu lassen. Das die Verbrecher angeht haben mag, ist wohl die allgemeine verbreitete Muth, daß der verstorbenen Gräfin ihr kostbares Gesichtswild mit in den Sarg gegeben worden sei.

* Eine merkwürdige Art von Weidewirtschaft ist färslich in der Gegend von Silbeseim durch den Hieraerst Ernst Hennerich und der Lehnung entdeckt worden. Die Züchter weiden auf dem Oberberge bei Klausthal-Bellerfeld entpungt und auf ihrem Oberlande verchiedene Abflüsse aus Bockwerken (s. B. Bockwert und Neuhau über der Franzensdorfer Silbergrube bei Klausthal) ansummt, überwiehmet zumellen die Flächenfelder in der Ebene. Da die Züchter nicht aus den Bockwerken die Weide führt und dieses auf den überhöhennten Feldern absetzt, so waren die ungewohnten Verhältnisse (die noch kleine Zehle von Erdreich an sich hatten) bleibhaft und führten das Siedehum und endlich den Tod der damit geheilerten Thiere herbei. Die mit Kalk gebrügten Flächenfelder zeigen die schädliche Einwirkung in besonders hohem Maße, das wohl darin ihren Grund hat, daß das aus den Wässern der Bockwerke abgelaugte theilweise Bleizug (welches sonst unlöslich ist) durch Vermischung mit Kalk zerlegt wird. Es verbindet sich dann die Schwefeläure mit dem Kalk zu Gyps und das Bleizug mit der Kohlensäure der Luft zu dem im Magenart der Thiere löslichen und deshalb viel giftigeren kohlensauren Bleizug. Diese Thatsache ist ein Beweis dafür, daß zumellen Giftstoffe auf eine höchst letzame Weise in den thierischen Körper gelangen und daß Ueberhöhennungen noch nachträglich Gefahren im Gefolge haben können, von denen man sich vorher nicht träumen ließ.

Handel und Verkehr.

* Mainz-Ludwigsbahner Eisenbahn 4 v. Ct. Prioritäten von 1881. Die nächste Ziehung findet Anfang Mai statt. Wegen den Güterverkehr von circa 3 1/2 Mill. bei der Auslastung überwiegen die Bonhöfen von Neuburg a. d. Donau, Französischer Straße Nr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

* Mit dem Anbau der Zuckerrüben dürfte bei einigermaßen günstiger Witterung schon in der nächsten Woche begonnen werden. Leider die desbesseren Blöcken der Zuckermühle fehlt augenscheinlich noch jeder Anhaltspunkt, daß sie wohl anzunehmen, daß Angehörig der fortgesetzten ungenügenden Weichheitslage und der gedrückten Zuckerpriese der Rübenanbau keine weitentlich größere Ausdehnung als im Vorjahre erhalten werde. Aus Preußen wird mit großer Bestimmtheit gemeldet, daß in Folge der diesjährigen Ueberproduktion dort eine namhafte Einfuhr von Rübenproduktion stattfinden werde. Auf dem Zukermarkte beruht an einzelnen Tagen gemliche Regelmäßigkeit und schwächte die Tendenz je nach den Berichten, die von den ausländischen Blöcken emittieren. Im Ganzen hat sich die historische Lage des Marktes nicht geändert. Die höchsten Erträge und die höchsten Rabatten bewegen sich bereits um die Verzugsziffern und in das bisterige Plus fast gänzlich geschwunden.

* Magdeburg, 13. April. Zuberbericht. Kornauer excl. von 96%, 22.30 Kornzucker, excl., 88% Rembe. 21.30, Nachprodukte excl., 75% Rembe. 19.00 Mark. — Oelbalt. — Gem. Raffinade mit Saß 27.00 Mark. gem. Weissl. mit Saß 25.25, Unverändert.

* Retersburg, 13. April. Das Gesellschaft vertritt sich am 10. März überhöht konstitutionelles Statut, wonach aus dem färslich Magarischen Dampfgeschäfts-Unternehmen auf dem Schwarzen Meer und der Donau eine Gesellschaft für Dampfgeschäftsahrt auf dem Schwarzen Meer und der Donau gebildet wird. Die Gesellschaft wird für abendliche Zonfahrten zwischen Odesa-Sitzowa und zurück mit obligatorischer Verbindung von Sulina, Tultsch, Galatz, Braila, Acheranodda, Silistria, Turutal und Kustidjau in den ersten 12 Jahren eine maximale Meilenzahl von 50,333 Meilen pro Jahr und für regelmäßig alle 14 Tage stattfindende Fahrten zwischen Odesa und Jemau in den ersten 10 Jahren eine Subsidie von 7933 Meilen pro Jahr zugesichert. Für die ermittelten Fahrten hat die Gesellschaft 3 Dampfer und einen Neben-Dampfer zu unterhalten. Derselben werden in Kriegszeiten der Regierung auf Verlangen zur Verfügung gestellt. Das Aktienkapital der Gesellschaft wird auf 655,000 Meilen festgesetzt.

Sterblichkeitsbericht.

Gemäß den Veröffentlichungen des Kaiserl. Gesundheitsamtes sind in der 11. Jahreswoche vom 14. bis 20. März 1886 von 1000 Einwohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als gefahren angemeldet:

Berlin 24.4, Preußen 29.0, Chemnitz 34.3, Danzig 25.4, Dresden 30.7, Düsseldorf 36.6, Elberfeld 26.4, Götting 25.8, Frankfurt a. M. 18.8, Frankfurt a. O. 31.7, Götting 21.5, Halle a. S. 20.9, Todebschlägen: Wilmern — Scharlach 1, Diphtherie und Erup. 1, Unterleibstypus mit gelberem und Herdenfieber — Kindstiefieber — Lungenblutdruck 4, Meute Erkrankungen der Athmungsorgane 7, Brechdurchfall 2, Alle übrigen Krankheiten 17, Gesamtanzahl Tod 2, Im Ganzen 23, Hamburg 29.0, Hannover 21.2, Karlsruhe 18.6, Köln 29.7, Königsberg 23.5, Leipzig 18.6, Magdeburg 24.1, Mainz 20.1, Wien 29.2, München 28.4, Witten 25.1, Potsdam 24.3, Rostock — Stettin 31.3, Stralsburg 26.0, Stuttgart 18.7, Wiesbaden 27.2, Würzburg 26.4. Außerdem im Auslande: Amsterdam — Batavia 17.7, Christiania 21.0, Cölnburg 24.0, Gen. 28.3, London 30.3, Paris 31.1, Zürich 32.1.

Am Radeau: Wien und Prag je 7, Rom 4, Venedig 1, Zürich 8, Paris 8, Brüssel 1, Odesa 1, Warschau 2, Todebsläge; ferner Regierungsbegier Marienwerder 1, Wien 2, London 3, Cölnburg 1, Petersburg 2, Erkrankungen. — Flecktyphus: Prag 1, London 1, Petersburg 3, Odesa 2 und Warschau 1, Todebsläge; ferner Cholera 2, Petersburg 9, Erkrankungen. — Mädelstiefieber: Petersburg 5, Todebsläge 2, Petersburg 61, Erkrankungen. — Epidemische Genickstarre: Chemnitz 1, Prag 2, Petersburg 1, Todebsläge. — Tollwuth: London und Petersburg je 1, Todebsläge. — Ruhr: London 1, Todebsläge. — Unterleibstypus: Hamburg 8, Paris 11, Petersburg 18, Warschau 3, Todebsläge; ferner Hamburg 29, Petersburg 61, Erkrankungen. — Cholera-Neuigkeiten: Antifischen Nachrichten zufolge sind in der Zeit vom 15. Febr. bis 15. März d. J. nachstehende Cholerafälle zur Anzeige gelangt: Provinz Venedig 19 Erkrankungen (die letzte am 9. März, darunter Stadt Venedig 6), Prov. Bologna 13 Erkrankungen (die letzte am 15. März, darunter Stadt Bologna 8), Prov. Arezio 3 Erkrankungen (die letzte am 21. Februar), Prov. Novigo 5 Erkrankungen (die letzte am 9. März). Die Cholera hat zwar nirgend einen epidemischen Charakter angenommen, es kann aber nicht gelagt werden, daß sie als erloschen anzusehen ist. Das gelbe Fieber herrscht in Wien de Janeiro ebenfalls und hat in der ersten Hälfte des Februar 108 Todebsläge bedingt.

Rugholz = Auction.

Am Stadtförste zu Sondershausen und zwar in den Forstorten: Wittlerer Kubberg, Wittelberg und Habischtal sollen **Mittwoch den 21. d. Mts. von 9 Uhr Vormittags ab** 20,65 fm eigene Bloche, zu Bahnhöfen geeignet, 37,64 „ jungeichene Rughölzer (Bloche), 56 00 „ buchene Rughölzer (Bloche), an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Der 4. Theil des Steigerpreises muß alsbald angezahlt werden und die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Zusammenkunft früh 8 Uhr vor dem Wippthor. Sondershausen, den 12. April 1886. **Der Magistrat. Laue.**

Die Volkstüche

befindet sich **Ernststraße Nr. 16**. Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können sind nur bei Herrn **Konig Sahn**, große Ulrichstraße 24, zu haben. **Die Verwaltung der Volkstüche**

Städtische höhere Töchterchule.

Das Sommersemester beginnt **Donnerstag den 29. April Vormittags 8 Uhr** mit der Prüfung der neu aufgenommenen Schülerinnen. Die für die untere Klasse angemeldeten Kinder bitte ich mir **Freitag den 30. April Vormittags 9 Uhr** mit Vorlegung des Tauf- und Impfheimes vorzustellen.

Dr. Biedermann,
Ersprechstunde Vormittags 11—12 Uhr im Schulpaule.

Stadtgymnasium, Realschule, Vorschule.

Die Prüfung der neuemmeldeten Schüler findet im Stadtgymnasium am **Donnerstag den 29. April um 9 Uhr**, in der städtischen Realschule an demselben Tage um **8 Uhr** statt.

Der Unterricht des Sommerhalbjahres beginnt am **Freitag den 30. April** in der Realschule um **8 Uhr**, im Gymnasium um **9 Uhr**, in der Vorschule um **10 Uhr**.

Dr. Nasemann.

JULIUS BLÜTHNER,
Königl. Sächs. Hof-  Pianoforte - Fabrik.
Inhaber verschiedener Patente und Auszeichnungen.

1865 l. Preis . . . Merseburg.	1880 l. Preis (Flügel) Sydney.
1867 l. Preis . . . Paris. (für Norddeutschland)	1880 l. Preis (Piano) Sydney.
1867 l. Preis . . . Chemnitz.	1881 l. Preis (Flügel) Melbourne.
1870 l. Preis . . . Cassel.	1881 l. Preis (Piano) Melbourne.
1873 l. Preis . . . Wien. (Ehrendiplom)	1883 l. Preis (Flügel) Amsterdam.
1876 l. Preis . . . Philadelphia.	1883 l. Preis (Piano) Amsterdam
1878 l. Preis . . . Puebla.	(Ehrendiplom).

Magazin in Halle a. S.: Gr. Ulrichstrasse 22.
Lager von Harmoniums bester Qualität.
Pianoforte-Reparatur-Anstalt.



Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.
Ein neues Nähr- und Genußmittel für Kranke und Gesunde.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton enthält die Extractiv- und Nähr-Stoffe vom besten Ochsenfleisch in höchster Concentration, und zwar in peptonisirtem, d. h. solchem Zustande, dass sie direkt, ohne Verdauung durch den Magen zu benötigen, vom menschlichen Organismus aufgenommen werden.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton hat behufs Geschmacks-Verbesserung aller Speisen die gleiche Wirkung wie Fleischextract und ausserdem wirklichen Nährwerth. Bei gestörter oder erschwelter Verdauung, Blutmuth, anstrengender Arbeit, längeren Fasten zwischen den Mahlzeiten, ist sein Gebrauch von unschätzbarem Werthe. Nur das Fleisch-Pepton von Dr. Kochs erhält auf der Antwerpener Weltausstellung das Ehren-Diplom.

„woll vorzüglich, haltbar und geeignet, Europa unschätzbare Dienste zu leisten.“
Vorwärts in allen Apotheken, Droguen-, besseren Delicatessen- u. Colonialwaren-Handlungen in Biedosen à 1 Ko., in Topfen à 100 und 225 Gramm, in Tafeln à 200 Gramm und in Schachteln von 40 Gramm. Verkaufspreise auf den Packungen verzeichnet.

William Pearson & Co., Hamburg,
General-Vertreter für Deutschland, Dänemark & Scandinavien.

verantwortlich Julius Biedermann in Halle. — Bismarck-Strasse (H. Biedermann) in Halle.



Halle'sche Stadt-
Halle'sche Dom-
Provinzial-
Strunzier-

Gesangbücher

in einfach soliden, sowie hochfeinen Einbänden

empfehlen wir

billigsten Preisen | Albin Hentze, Halle a/S., 39. Schmeerstr. 39.



Auf Abzahlung!

Empfehle mein großes Lager
Regulateure,
Wanduhren,
Taschenuhren,
Spiegel u. Bilder.

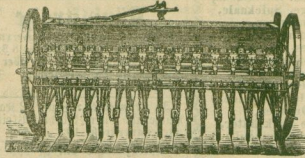
A. Lustig,
Sermannstr. 2b.

Schul-Tornister Schul-Taschen.



eigenes Fabrikat.
Koffer, Taschen, Portemonnaies,
Cigarrenetuis

empfehle als solide Waaren
H. Krasemann, Schmeerstr. 30.
Fabrik u. Lager v. Reifeffecten u. Lederwaaren.



Die besten | Die billigsten

Drillmaschinen, Düngerstreuer,
sowie alle landw. Maschinen und Geräthe hält auf Lager und
empfehle

Schmidt & Spiegel,
Halle a/S., Magdeburgerstraße 43.

Thornröhren sowie Schornstein-Aufsätze bester
Qualität halten in allen Grössen und Facen-
stücken auf Lager und empfehlen zu Fabrikpreisen
Klinkhardt & Schreiber, Bauhof.



N. L. Chrestensen,

Kaiserlich Königlich Hoflieferant

Erfurt,

empfehle:

Hafer, echten Californischen Prolific
garantirt echte unkrautfreie Saatwaare,
1 Pfund 50 Pfennig, 100 Pfund 30 Mark,
10 Pfund postfrei 6 Mark,
Gerste, verbesserte Golden drop
echte englische Originalsaat,
1 Pfund 40 Pfennig, 100 Pfund 25 Mark,
10 Pfund postfrei 4 Mark.
Chrestensen's Special-Catalog für Land-
wirthschaftliche Neuheiten,
mit hochfeinen Illustrationen geht auf Wunsch franco und gratis
zu Pfosten.

B. Wolf & Co.,

Softhandlung, Halle a/S., Magdeburgerstrasse 46,
seitigen bei Beginn der Revision den Eingang frischer

Rundhölzer

an und machen auf die vorzügliche Qualität derselben aufmerksam.
Billigste Preise. - Prompte Bedienung.

Trockene Presskohlensteine
sind wieder vorrätzig auf Grube Constantin bei
Weissenfels.

Hasse & Sauer.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Handelsfreunden in Halle a/S. und Umgegend zur hoch. Nachricht, daß wir
unser seit 12 Jahren in Benneckenstein bestehendes Kurzwaaren-en-gros-
Geschäft in das Lagerhaus unseres Grundstückes in Halle a/S., Landweh-
strasse 8-9 verlegt haben, und das Stammgeschäft als Filiale betreiben lassen.

Wir haben hierüber ein reichhaltiges En-gros-Lager in
Kurz-, Galanterie-, Stahl-, Posamentier-, Band- und
Wollwaaren, Zwirnen, Woll- u. Baumwollgarnen,
sowie aller in dieses Fach einschlagenden Artikel, und ferner eine Niederlage unserer eigenen Hüter
Holzwaarenfabrikate eingerichtet, und werden uns, wie seit 12 Jahren, auch in Zukunft durch
strengste Redlichkeit das Vertrauen unserer werthen Kunden zu erlangen wissen. Wir laden
Interessenten, Detailisten und Händler zu einem Besuche unserer in der Nähe des Bahnhofs abge-
gebenen Waarenlager etc.

Gebr. Buttermilch,

Halle a/S., Landwehstrasse 8-9, Benneckenstein i/ Harz.

Flaschenbiergeschäft von Franz Köppe,

gr. Rittergasse 4

Feiert franco ins Haus: Vorzügliches Lagerbier von Beck & Co.,
24 Flaschen 3 M., dunkles Exportbier, 24 Flaschen 3 M., Beistellungen
nehme ich im Geschäft. Bitte auf dem Bismarck am Fuß der Butterhand-
entzehen. Außerdem nimmt Aufnahme an die Hofliche Durchhandlung von
Beck & Co., gr. Ritterstr. 4.

Selbstgekeltert

1885er Prima Apfelwein u. Prima Apfelwein-Champagner

eigenes Fabrikat,
empfehle in vorzüglicher Qualität

Halle a/S. Otto Thieme.

Interims-Stadt-Theater in Halle.

Donnerstag: Geschlossen.

Freitag:

Gastspiel der 10 Wiener Sängerrinnen
in 12 verschiedenen prachtvollen Kostüm-Gruppen.



Neu! Der Kernpunkt. Neu!

Lustspiel in 4 Akten von H. Gerstmann.
In Berlin 120 Mal aufgeführt.
(Gewöhnliche Preise.)

Neu eröffnet! Wirthshaus Neu eröffnet! zum Deutschen Schwert,

gr. Steinstraße 13, Eingang Mittelstraße.
Empfehle meine anerkannt gute Küche, sowie gut gebräutes Bier.
K. Lagerbier, à Glas 15 Pf., echt Nürnberger von S. G. Beck, Nürnberg,
à Glas 20 Pf.
Stammkräftig. Stamm-Abendbrot.
Speisen nach der Karte zu jeder Tageszeit.
Sodastangensvoll Georg Wolf.

Renelt's Restaurant u. Weinstuben,

früher Goldschmidt's Ww.,
ältestes und renomirtes Wein-Restaurant in Halle.
Täglich frische Kibitz- u. Möven-Eier, Dejeuners, Dinners u. Soupers
à Couvert von 1.50 bis 4.10 zu jeder Tageszeit.
Mittagstisch im Abonnement à Couvert Mk. 1.

Kommunaler Verein Süd und West.

Donnerstag, den 15. d. Mts., Abends 8 Uhr Monatsversamm-
lung im „Paradies“.
Empfehle meine anerkannt gute Küche, sowie gut gebräutes Bier.
K. Lagerbier, à Glas 15 Pf., echt Nürnberger von S. G. Beck, Nürnberg,
à Glas 20 Pf.
Stammkräftig. Stamm-Abendbrot.
Speisen nach der Karte zu jeder Tageszeit.
Sodastangensvoll Georg Wolf.

Der nationalliberale Verein der Stadt Halle und des Saalkreises

Hält Donnerstag, den 15. April, Abends 8 Uhr im grossen Saale des Ro-
senhalses hierelbst, Seidenplan 2a seine ordentliche Monats-sitzung.
Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Professor Dr. Fried-
berg über die politische Lage. 2. Landtagswahl
notwendig. Gäste
Der Vorstand.
Ernst.

I. kommunaler Bezirksverein.

Donnerstag, den 15. Abends 8 Uhr Versammlung in der „Tulpe“.
Tagesordnung: Halle'scher Kirchenbau. Anlegung einer Straße in alte Pro-
menade. Die Romburg'sche Ueberbrückung.

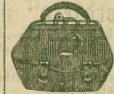
Lederwaaren!



Photographie-
Album,

in Quart v. 2,50
Mk., in Octav v.
50 Pf. an

nur bestes Fabrikat
Charrettens, Schreibmappen
Portemonnaies, Koffers
in Scha-, Bind-, Halb-, Sechsb.,
Zusammen in jeder Preislage



Damen Necessaires
und Pompadours

reizende Neuheiten!
Damenstaschen, Toilettafischen,
Reisekoffer nur bestes Fabrikat zu
sehr billigen Preisen bei
Albin Hentze, 39 Schmeerstr. 39.

Unübertroffen in Erfolg, Prak-
tisch in seiner Anwendung
Unentbehrlich in jeder Haus-
haltung.

In allen Glas-, Porzellan-, Spiegel-
handlungen, Eisenhandlungen, Küchen-
einrichtungsgeschäften, Ausstattungs-
geschäften, Seifen-, Drogen- und
Farbwaarenhandlungen ist zu haben

Professor Dr. Bruffs
englischer

Glasscheiben-Reinigungs- und Polier-Apparat.

englisch
Window Cleaning bolter Apparatus
Zum Reinigen und Polieren von
Spiegel- und Fensterscheiben in Haus-
haltungen, bei Gewerbe und Industrie
vorzüglich der Schanfenster
unter gesetzlichem Schutz.

Dieser vorzügliche Apparat ent-
spricht einem allgemeinen Bedürfnis
und bietet die grössten Vortheile in
Reinigen und Instandhaltung der oft
kostbaren Spiegel- u. Fensterscheiben,
derselbe wird nur auf trockenem Wege
angewandt und ist die Anschaffung
desselben jeder Hausfrau von ersten
Autoritäten der Glasindustrie bes-
tens empfohlen.

Preis in Schutzkarton nur 1,50 Mk.
Der Apparat hält bei dem
heissigsten Gebrauch auf
Jahre hinaus.

Handlungen, welche den Apparat
noch nicht auf Lager haben, bitte ich
solchen gefälligst sogleich zu ver-
langen.

Ausschliesslich En-gros-Debit für
Halle a. S. und den Reg. Bez.
Merseburg bei

Carl Th. Plötz,

52, gr. Ulrichstr. 52.

SEIDENSTOFFE
amerikan. Seide, in schwarz,
weiss u. allen Farben, Blazette
Roben - Brautkleider
in weiss u. creme - zu Fabrik-
preisen liefert das Fabrik-
Lager von
Carl Stüber, Crefeld.
Muster franco.

[7256]

